

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 30

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Canzler, Günter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

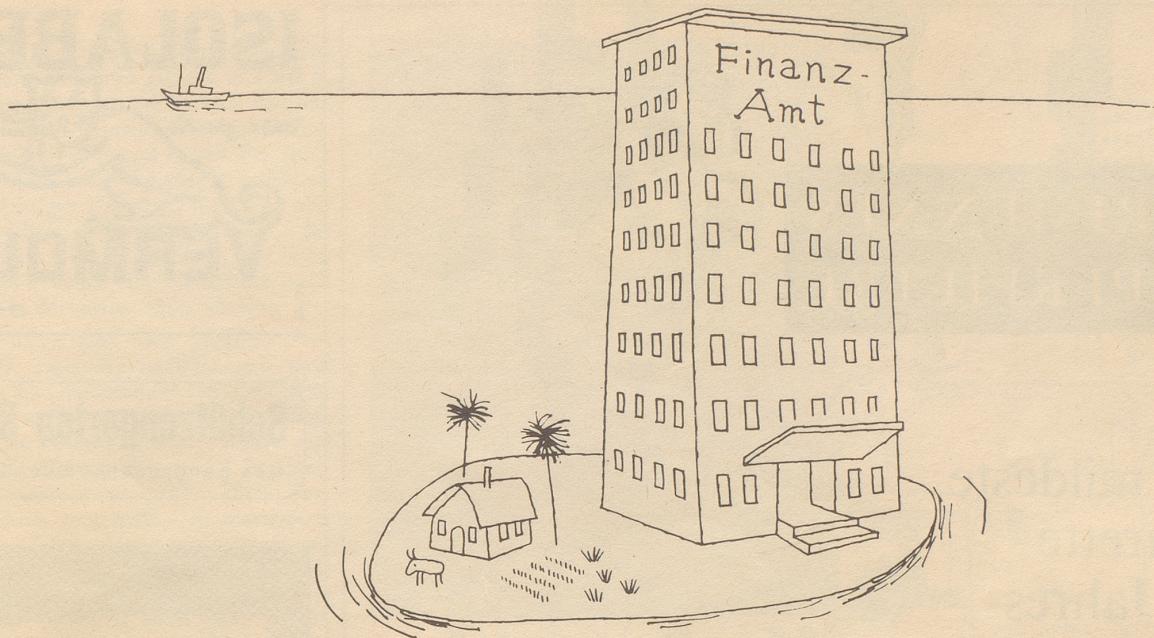
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



zwölf Stunden später weckte mich das erste Telephon.

Ich konnte es nicht abnehmen, da ich leider den linken Arm nicht mehr heben konnte. Den rechten übrigens auch nicht.

Dann stand ich auf, knickte ein, zog mich an einem Tischbein hoch und probierte die ersten Schritte. Es war entsetzlich, aber lehrreich, denn ich weiß jetzt, wie kleinen Kindern zumute sein muß, wenn sie gehen lernen. Unschoön ...

Der Muskelkater blieb für die nächsten fünf Tage mein getreulicher Begleiter. Wo ich hinkam, hatten sie Mitleid mit mir. Ein älterer Herr schenkte mir sogar fünfzig Rappen und fragte mich, ob es ein Unfall oder ein Geburtsfehler sei. Da ich nicht antwortete, tippte er vermutlich auch noch auf Taubstumme, aber mehr gab er mir dafür auch nicht.

Als ich leidlich wiederhergestellt war, fand das Turnier statt.

In Fulenbach, was eine Ortschaft ist, wenn man von der Straße nach Bern rechts abbiegt und über die

Brücke fährt. Mehr weiß ich davon nicht.

Dort fand ein sogenanntes Grümpel-Tournier statt. Mindestens sechzig Mannschaften hatten sich angemeldet, jede von ihnen hatte innerhalb einer Gruppe gegen drei Gegner je zwölf Minuten zu kicken.

Unsere Ankunft war überaus imposant, denn wir fuhren in fünf Wagen vor und auf jedem davon klebten grelle Plakate mit dem Namen der Mannschaft, welcher aus geographischen Gründen «Milchbuckers» lautete. Dieser Einzug der Gladiatoren entsprang übrigens nicht galoppierendem Größenwahn, sondern einem Einfall unseres Psychopathen, welcher behauptete, wir könnten gewisse Mängel fußballerischer Natur durchaus mit psychologischem Kleinkrieg kompensieren.

Eine weitere Waffe in diesem subtilen Kampfe waren unsere Dresses. Charly hatte sie durch seltsame Beziehungen von den «Young Fellows» bekommen und so sahen wir alle sehr schmuck aus, den Dicken ausgenommen, weil ihm leider kein Leibchen gepaßt hatte.

Als wir dergestalt ankamen, ging ein Raunen durch die anderen Konkurrenten und Angst überzog ihre Gesichter, weshalb wir unserem Psychopathen einiges abbaten.

Der Vollständigkeit halber muß ich sagen, daß wir uns auch sehr kriegerische Zunamen angeeignet hatten und zwar teils, um die Gegner zu verwirren und teils um uns Selbst-

vertrauen einzuflößen. Die Mannschaft bestand deshalb aus a) Fritz, dem heulenden Elend, b) Ruedi, dem rasenden Muskelkater, c) Eric, dem blonden Blitz, Carlo, dem müden Tod und weiteren, weniger anständigen Uebernamen.

Beim Betreten des Spielfeldes riefen wir sie uns möglichst laut zu, worauf unsere Gegner erleichtert und anschließend im Verlaufe von zwölf Minuten sieben Tore schossen, was unter anderem auf unseren Torsteher Charly zurückzuführen war. Scharfe Schüsse ängstigten ihn etwas und er entfloß ihnen. Gerechtigkeitshalber muß ich erwähnen, daß diese kleine Eigenheit allerdings zwei weitere Tore verhütete, da er zweimal versehentlich auf die falsche Seite floh und direkt in den Ball lief.

Im übrigen trugen wir alle unser möglichst zum Endresultat bei. Der Psychopath schonte sich offensichtlich für den Abend, der Dicke

überdribbelte zwar einmal gleich drei Spieler, schoß dann aber versehentlich auf die falsche Seite und bereitete dadurch das vierte Tor gegen uns in vorbildlicher Weise vor. Erstaunlich gut hielten sich Eric und Bruno, wodurch sie sehr von mir abstachen. Ich beschränkte meine Tätigkeit auf ein Duett mit meinem sprunghaft auftauchenden Muskelkater.

Vom Ruedi wollen wir nicht reden. Er tschuttete so, daß kleine, aber sportbegeisterte Buben am Rande des Feldes laut aufschluchzten, weil sie es einfach nicht faßten, daß man ein so edles Spiel so scheußlich parodieren kann ...

Die nächsten zwei Gänge konnten wir erstaunlicherweise unentschieden halten, da wir einen Polizisten als Verstärkung mitgenommen hatten und der Psychopath ausschied. Außerdem wuchs der Bruno über sich selbst hinaus und schoß zwei Tore, während der Charly von einem Schuß, der gegen sein Geäuse kam, nur einen nicht hielt.

Mit zwei Punkten schieden wir aus dem Tournier aus, worüber wir froh waren, weil wir einen vierten Match nicht überlebt hätten.

Uebrigens: das war am Sonntag. Heute ist Mittwoch und morgen stehen wir vielleicht schon auf. Durch das lange Liegen haben der Charly und ich je fünf Kilo zugenommen, woraus man den Wert des Fußballs pieles deutlich ersehen kann.

